

# Erfolgreiche Athleten geben spannenden Geschichtsunterricht

WZ 12.0.

**EUROPA-PROJEKTTAG** Sportler haben in der Montessori-Gesamtschule zum Thema Völkerverständigung gesprochen.

Von Wolffhard Petzold

Wenn Prominente aus dem „Nähkästchen“ plaudern, darf meist mit amüsanten Unterhaltungen gerechnet werden. So wurden die Besucher auch nicht enttäuscht, die am Montagabend den Weg zur Montessori-Gesamtschule eingeschlagen hatten. Der Einladung der Europa-Schule zum Thema Völkerverständigung im Sport waren im Rahmen eines deutschlandweiten Europa-Projekttagges erfolgreiche Athleten aus der Region und ein Funktionär gefolgt (siehe Info-Kasten).

„Ich habe mich immer gefreut, ins Ausland zu fahren, weil ich dort meine größten Erfolge hatte und so schnell Sprachkenntnisse erwerben konnte“, berichtet Rudi Altig. Nicolas Müsgens ist dank seiner französischen Mutter zweisprachig aufgewachsen und hat in der französischen Hockey-Nationalmannschaft gespielt.

Heide Ecker-Rosendahl hat in England dank ihres Schulenglisch

eine Freundin gefunden. Christian Keller sagt: „Meine Sprachkenntnisse helfen mir heute auf den internationalen Journalistentribünen bei wichtigen beruflichen Informationen und der Pflege privater Kontakte.“ Und Theo Rous fasst zusammen: „Der Weg zur Europäisierung ist in erster Linie die Sprache.“

**Fußball-WM 1954 und 1966 trugen zur Aussöhnung nach dem Krieg bei**

Dass der Sport in der Lage ist, zur Verständigung der Völker beizutragen, wurde von allen Teilnehmern bestätigt. So hätten die Fußball-Weltmeisterschaften 1954 in Bern und 1966 in England zur Aussöhnung nach dem Krieg beigetragen. Von dort habe sich auch der Begriff der Fairness international verbreitet.

Heide Ecker-Rosendahl hat bis auf Albanien und Irland dank des Sports alle europäischen Länder bereist. „Der Unterschied für den Wandel wird an meinem Pass deutlich“, sagt sie. „Früher



Sie haben in der Montessori-Gesamtschule von Beispielen für Völkerverständigung im Sport berichtet (von links): Rudi Altig, Nicolas Müsgens, Heide Ecker-Rosendahl, Christian Keller und Theo Rous. Foto: Andreas Bischof

passte kein Zollstempel mehr rein, heute brauche ich kaum noch einen Pass.“

Auf dem Weg durch die Sportgeschichte gibt es viele gesellschaftsprägende Ereignisse – gute wie schlechte. Ausgangspunkt der heutigen Gewalt im Fußball sei 1985 die Fan-Randale im Brüsseler Heysel-Stadion gewesen, die mit 39 Toten und 454 Verletzten in die unrühmliche Geschichte des Sports einging.

Gar als einen „sportlichen

Schock“ bezeichnet Keller den Mauerfall 1989, weil „die Ost-Athleten in Elitezentren zu Doping-Monstern gezüchtet wurden.“ Und er zieht Parallelen zu China, wo bei den vergangenen Olympischen Spielen „No-Name-Sportler“ unerwartete Höchstleistungen erzielt hätten. Aber er verweist auch auf die nostalgischen Erlebnisse, als eine Franziska van Almsick im zarten Alter von 13 Jahren ihren Badeanzug mit Hammer und Sichel-

Emblem mitbrachte und mit dem Föhn trocknete.

Heide Ecker-Rosendahl erinnert sich: „In Split traten 1990 zum letzten Mal zwei deutsche Teams bei einer Veranstaltung auf, wir standen Hand in Hand und hatten Tränen in den Augen.“ Diskutiert wurden außerdem die erheblichen Auswirkungen des „Bosman-Urteils“, jenes belgischen Fußballspielers, der gegen die für ihn geforderte Ablösesumme klagte. Das folgen-

## ■ AUF DEM PODIUM

**TEILNEHMER** Auf dem Podium dabei: die zweifache Olympiasiegerin, Welt- und Europameisterin im Weitsprung und Fünfkampf, Heide Ecker-Rosendahl (63), Radsport-Legende und Straßenweltmeister Rudi Altig (73), Schwimmweltmeister Christian Keller (37), Hockey-Nationalspieler, Spieler des Krefelder Bundesligisten CHTC und ehemaliger Schüler der Montessori-Gesamtschule, Nicolas Müsgens (29), und der Ehrenpräsident des DLV und Repräsentant der Europäischen Sportakademie, Theo Rous. Moderator: Hans-Werner Neske

schwere Urteil des Europäischen Gerichtshofs gab Bosman Recht und hob die Fußballwelt aus den Angeln. Argument dafür war die Freizügigkeit der Arbeitswahl. Weshalb es bisweilen Mannschaften gibt, in denen nur noch ausländische Spieler kicken.

Man hätte den Akteuren noch länger zuhören können. Für die Schüler der Montessori-Gesamtschule gab es jedenfalls spannenden Geschichtsunterricht.